

Der Herr von ... hat ...
die andern Angeklagten haben sich der Strafe unterworfen.
Für Ersteren war Advocat ... erschienen, welcher darauf aufmerksam machte, daß die Ermittlung des Wertes der Rirschen nicht legal erfolgt sei, auch Dr. ... nicht Urtheilskraft zur Last falle, da derselbe nicht mit in die Wohnungen der Bauern gegangen sei. Staatsanwalt ... trägt auf Befristung des erstinstanzlichen Urtheils an, da die Urtheilskraft auch dadurch hervortrete, als ein Druck auf die Verlegten durch die Anwesenheit am Orte der That ausgeübt wurde. Das Urtheil erster Instanz wurde dahin abgeändert, daß die Strafe auf 17 Tage herabgesetzt wurde.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Den 6. October, Vormittags 9 Uhr wider den Herrndienar Johann ... wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichts-Rath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Se. Majestät der König Johann von Sachsen wird sich, wie der „Presse“ telegraphisch gemeldet wird, nach Schladenerwerth auf die Besitzung des Großherzogs von Toskana begeben. — Wie dem „Wiener Journal“ mitgeteilt wird, hat sich das russische Kabinett bei dem Berliner Hofe verwendet und vorgeschlagen, dem Könige von Hannover den Besitz Braunschweigs zu sichern. Da jedoch Hannover ein vertragsmäßiges Heimfallrecht auf Braunschweig besitzt, so habe der König von Hannover eine Transaction in dieser Richtung entschieden zurückgewiesen. Es ist zu vermuthen, daß das Berliner Kabinett in Folge der Haltung des Königs von Hannover sich schwerlich zu einer milden Auffassung bezüglich des in der englischen Bank deponirten hannoverschen Schatzes bestimmen fühlen wird. Uebrigens wird diese Frage voraussichtlich nach englischem Rechte und daher unparteiisch entschieden werden. — Durch allerhöchste Entschliesung ist der während der Dauer der letzten Kriegsergebnisse in den betreffenden Reichstheilen eingeführte Ausnahmezustand aufgehoben worden. — In der Uniformirung der österreichischen Armee soll nach und nach eine vollständige Veränderung durchgeführt werden, was Schnitt und Farbe betrifft. An die Stelle der blauen Hosen der Infanterie, der weißen Waffentücher und der hohen Gamas werden krapptrothe weite Hosen, blaue Blousen und Rappis nach französischem Muster mit breitem Schirm treten. Die Uniform der Offiziere wird sich von jener der Mannschaft fast gar nicht unterscheiden, und dieselben werden nur noch bei Paraden in den weißen Waffentüchern erscheinen. Auch der Jägeruniform ist eine Umwandlung bestimmt: die Jägercasacos sollen durch niedrige runde Hüte ersetzt werden. — Wien, Freitag, 5. October. Aus Kandia sind über Korfu vom 2. d. neuere Nachrichten eingetroffen. Am 22. September griffen 20,000 Mann türkische und ägyptische Truppen das griechische Lager, welches sich von Malaga bis Refamia erstreckt, an und wurden zurückgeworfen. Am 23. September wurde der Kampf erneuert, nachdem die Griechen 2000 Mann Verstärkung erhalten hatten. Auch an diesem Tage wurden die Türken geschlagen; 3000 von ihnen wurden, wie es heißt, gefangen. Auf Kandia sind neuerdings 8000 Mann ägyptische Truppen, 7 türkische Bataillone und zahlreiche Geschütze angekommen.

Preußen. Die Jungfrauen, welche den König am Tage des Einzuges der Truppen in Berlin begrüßten, erhalten zum Andenken prächtige Tücher. — In Bezug auf die Sechzig-Millionen-Anleihe läßt sich die „M. Z.“ aus Berlin schreiben: Der Finanzminister v. d. Heydt denkt in der That nicht daran, von der ihm gewordenen Ermächtigung zur Greirung der Anleihe von 60 Millionen Gebrauch zu machen. Daß überhaupt von dem Anleihegesetz kein Gebrauch werde gemacht werden, sind wir weit entfernt zu behaupten; es ist nur zu constatiren, daß bis auf Weiteres, bis zum nächsten Jahre allerwenigstens, genug Geld da ist. Die von allen Seiten eingelaufenen und noch einlaufenden Kriegskontributionen in geprägtem Silber reichen hin, um nicht bloß dem Staatschatz die 27 1/2 Millionen Thaler zuzuführen, die als „Kriegsschatz“ aufbewahrt werden sollen, sondern um allen Staatsklassen, welche vor Beginn des Krieges Vorschüsse leisteten, in vollem Umfange getreut zu werden. Es bleibt sogar noch Geld genug übrig, um der Armee das verloren gegangene Material zu ersetzen, das beschädigte zu renoviren. Hätte nicht der siebenwöchentliche Krieg gerade so viel Menschenleben gekostet wie der siebenjährige des großen Friedrich und wären also damit nicht Ausfälle zu beklagen, die durch nichts zu ersetzen sind, wir könnten auf den Krieg als auf ein Ereigniß zurückblicken, das uns finanziell keineswegs zurückgebracht hat. — Se. Majestät der König hat an das Generalcommando des 4. Armeecorps eine allerhöchste Ordre erlassen, daß, „um das Andenken an die langjährigen und guten Dienste des verstorbenen Generals der Infanterie von Spack zu ehren“, das 4. Armeecorps drei Tage lang, jeder Truppenheil von Eingang dieses Befehles an, Trauer anlegen soll.

Rassel. Freitag, 5. October. Die „Deutsche Morgenztg.“ meldet: Rächsten Montag Vormittag 11 Uhr wird die Besitzergreifung Kurpfalz für die Krone Preußen hier selbst feierlich verkündigt werden.

Heffen. Die Ausichten auf die diesjährige Weinernte sind definitiv als schlecht zu bezeichnen, d. h. in qualitativer Beziehung, denn was die Menge anbelangt, so läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß kaum Häßer genug da sein werden, um den Most zu fassen. Hat das Jahr 1866 uns reichlich mit guten Weinen versorgt, so wird das Jahr 1867 uns gewöhnlichen Tischwein in Hülle und Fülle liefern. Und das ist wirklich ein Bedürfnis, wenn uns nicht ausländische Weine darin Concurreren machen sollen. Im ersten Quartale dieses Jahres betrug die Weineinfuhr in die Staaten des Zollvereins 62,086 Centner, während sie in demselben Zeitraum des vorigen Jahres nur 27,998 Centner betrug.

Weimar. 2. October. Seit mehreren Wochen beschäftigt sich die öffentliche Meinung in hiesiger Stadt mit mannichfachen, die Weimarsche Bank betreffenden Gerüchten, welche in der heute bekannt gewordenen Entlassung des ersten Bankdirectors einen thatsächlichen Anhalt gewonnen zu haben scheinen. Wir haben es bisher aus naheliegenden Rücksichten vermieden, die

Sache zu berühren, glauben aber jetzt im Sinne vieler bei der hiesigen Bank Betheiligten zu sprechen, wenn wir von besagter Seite eine Aufklärung über diese Gerüchte erwarten, die sich nicht mehr verschweigen lassen und dadurch ihre, vielleicht in wider Beziehung unangelegentlich Uebertreibung dem Institut und seinen Theilhabern nur nachtheilig werden können. (Deutschl.)
Frankreich. Paris, 2. October. Der „Moniteur“ ist noch immer voll von Ueberschwemmungs-Berichten. An der oberen Loire hat die Noth nachgelassen: dies wirkt auch auf den mittleren Theil des Stromes vortheilhaft, und so sind bei Orléans und Orleans die Arbeiten zur Befestigung der Deichbrücke in vollem Gange. Aus Tours wird berichtet, daß die Stadt zwar nicht gelitten hat, dagegen alle umliegenden Dörfer unter Wasser stehen. Zwischen Angers und Saumur war gestern noch der Verkehr in Folge eines Deichbruches bei St. Martin unterbrochen. Aus Verpingnan, 1. October Abends, wird gemeldet, daß seit 48 Stunden in den Pyrenäen der Regen sich in Strömen ergieße und alle Gebirgsbäche angeschwollen wären, die jetzt aber noch kein erheblicher Schade erfolgt sei.

Italien. Mitte dieses Monats soll der König von Italien feierlich in die alte Dogenstadt Venedig einziehen. In das Programm dieses Einzuges ist auch folgende Komödie aufgenommen: Unter den Damen, die den König begrüßen sollen, wird sich auch eine schwarz verhäulte Frauengestalt befinden, die an beiden Händen gefesselt und einen eisernen Gürtel um den Leib „Venedig in Sclavenketten“ vorstellen soll. Sobald diese den König erblickt, wirft sie sich ihm zu Füßen, und eine andere gewappnete Jungfrau überreicht dem König einen Schlüssel, der natürlich zum Schlosse der gefesselten Venedig paßt. Der König nimmt den Schlüssel, öffnet das Schloß und löst die Ketten. In diesem Augenblicke fällt die schwarze Verhäulung und eine in die italienischen Nationalfarben gefärbte, holdselig lächelnde Jungfrau steht als „befreites Venedig“ da. Glaublich erscheint, daß diese Komödie dem galanten König Vergnügen machen werde. Der Schlüssel aber, welcher die schöne „Venedig“ befreite, ist über Königgrätz nach Italien gebracht worden.

Rußland. Petersburg, 27. September. Unsere Residenzstadt lebt und atmet noch vollständig in der gestern erfolgten Ankunft der dänischen Prinzessin Dagmar, der künftigen Kaiserin, mit ihrem Bruder, dem Kronprinzen. Der Empfang durch ihre Schwiegereltern war ein sehr herzlicher. Sie weinte, als die Kaiserin sie umarmte. Bis Harstoe-Selo gleich der Zug einem Triumphzuge. Von der Höhe bis zum Zelt wandelten die hohen Herrschaften buchstäblich auf Blumen, namentlich Rosenbouquets, womit der Weg von Damen bestreut war. Abends war Harstoe glänzend erleuchtet. Der Einzug in Petersburg wird noch glänzender ausfallen. Was der Hof an Gepränge und Pracht ausbieten kann, wird dabei erscheinen. Nach dem Gottesdienste in der Kaiser-Kathedrale und der Palaß-Kapelle ist große Gala im Winterpalais, Illumination und Feuerwerk.

Amerika. Die berühmte Tragödin, Madame Ristori, erregt in Newyork die größte Sensation. Sie wird im Ganzen 18 Vorstellungen geben. Der Zubrang zu dem Verkaufsbureau der Billets ist so stark, daß Billets, zu drei Dollar ausgegeben, mit zwanzig Dollar bezahlt werden und auch zu diesem Preise kaum zu haben sind.

Ägypten. Der Nil hat eine bedenkliche Höhe erreicht. Dief ist überschwemmt, die Ernte ernstlich gefährdet.

* Der Brigantaggio auch in China. Man hat jetzt in Peking die stärkste Hitze des Jahres auszuhalten; die meisten Beamten sind auf Urlaub. Die wenigen, welche in der Hauptstadt zurückgeblieben sind, verbringen, soweit es nur thunlich ist, ihre Zeit fern von den Amtsgeschäften in schattiger Zurückgezogenheit. Aber, und vielleicht zum Theil aus eben diesem Grunde, waren die Verbrecher, besonders die Angriffe gegen Personen, noch selten so zahlreich in Peking wie gerade jetzt. Namentlich werden von den Uebelthätern viele kleine Kinder und junge Frauen entführt. Wie die Chinesen erzählen, begeben sich diese Banditen eines betäubenden Pulvers, um ihre Opfer einzuschläfern und sie in bemußlosem Zustand in verborgenen Schlafwinkeln vor die Stadt zu schleppen. Werden die Unglücklichen dann nicht um schweres Geld von ihren Familien ausgelöst, so verfallen sie dem Tode. Man sieht also daraus, daß in dem himmlischen Reiche der Brigantaggio noch in raffinirter Weise betrieben wird, als anderwärts. In den Provinzen ist die Sicherheit nicht größer. In Yunan und Kweichow hat sich allerdings eine gewisse Anzahl Banditen unterworfen, allein die Ruhe ist noch nicht hergestellt und die Hauptlinge der beinahe wilden Gebirgsstämme in dieser Gegend benutzen dieß, um in die Ebene hinabzusteigen, um zu plündern und zu brandschagen. Der Minister Wen-Siang ist aus der Manschurei, wohin er sich gewisser Reorganisationsgeschäfte wegen begeben hatte, wieder nach Peking gekommen. Man hat noch keinen offiziellen Bericht über seine Thätigkeit in der Manschurei; man weiß nur so viel, daß unmittelbar nach seiner Abreise die früheren Unordnungen daselbst wieder zum Vorschein gekommen sind. Die Seeräuberei an den Küsten besteht noch immer fort.

* Deutzutage kann man sich doch auf gar nichts mehr verlassen! Welcher Selbstmörder war nicht seines Todes unbedingst sicher, wenn er sich von der Julisäule auf dem Dampfschiff in Paris herabstürzte. Am 17. September vollführte ein Mann, selbstverständlich in der Absicht, zerschmettert zu werden, diesen Todessturz. Unten angekommen aber, war er frisch und munter und wollte davonlaufen, als ihn die Polizeibehörden festhielten, um ihn nach der Polizeipräfectur zu führen. Eine Rautschuchbede, die man in Folge von Reparaturen am Fuße der Säule ausgespannt und auf die er fiel, hatte die Kraft des Sturzes gebrochen, und der Mann kam glücklich ohne alle Verletzung davon.

* Am 14. d. Mis. versammelte sich in einer Gemeinde von Ueberetsch (einem Dorfe in Tirol) die Gemeinde-Repräsentanz in beschlußfähiger Anzahl, um über das Wohl und Wehe der Gemeinde zu berathen. Ein stimmiges Männchen, als der gefeiertste Rath bekannt, erhob sich und hielt einen Vortrag über die Schädlichkeit des Telegraphen und der Eisenbahn; diese zwei neuen Erfindungen tragen die Schuld an der

Verarmung der Menschheit, und haben schon so viel Unglück über unsere Gegend gebracht. Der Telegraph verleihe niemand eine glückliche Ausdehnung und das locomotiv qualms aus seinem höllischen Krater verberliche Klammern, die vielleicht auch die Erbfeindlichkeit, jedenfalls aber die Traubenfrucht erzeugen. Die übrigen Collegen nickten dem Redner über diese schlagende Beweisführung Beifall zu, und so wurde dann diese Abhandlung per longum et latum zu Protokoll gebracht und zum Beschluß erhoben, daß Redner als Gemeinde-Delegirter hierüber honorarisch das Nöthige einzuleiten und Abhilfe vorzulehren habe. Hat doch dieser ehrenhafte Mann eine Leiter genommen, sie eine ganze Stunde weit bis zur Telegraphen-Leitung getragen, ist da hinaufgestiegen, hat zum Telegraphenbrach geordnet und dann feierlich ausgerufen: „Richtig, es riecht ganz wie der Schimmel an den Trauben.“ — Dieses fast ungläubliche Geschichtchen wird von der „Bojener Zeitung“ erzählt.

* Ein Corporal vom Infanterie-Regiment Gyalai, welcher in der Schlacht bei Königgrätz am rechten Oberschenkel durch eine Flintenkugel schwer verwundet worden und in feindliche Gefangenschaft gerathen war, mußte sich im Lazareth zu Rebellisch einer gefährlichen Operation unterziehen. Hierbei wurde ihm ein Stück Knochen in der Länge von drei Zoll und der Breite von einem Zoll aus dem Schenkel herausgenommen. Als der so zum Krüppel gewordene Verwundete nach Berlin kam, ließ er sich aus diesem seinem eignen Knochen bei einem Drechsler eine Cigarrenspitze machen, aus der er nun, wie er sich scherzweise ausdrückte, lustig seine Friedensspitze raucht.

* Bern, 23. September. Wieder was Neues! Das Bergsteigen in gewöhnlicher Weise fängt an, langweilig zu werden. Man muß auf neue Reize sinnen. Herr Dr. R. aus Triest, berichtet das „Bündener Tageblatt“, hat am 18. d. Sig Laugard im Oberengadin (10,887 Fuß hoch) barfuß ohne Strümpfe und Schuhe mit bis zum Knie aufgestülpten Hosen bestiegen. Diese Bergbesteigung begann bei der Begräbnisstätte von Pontresina. Auf der Höhe des Berges führte der Weg zur Abwechslung und Abkühlung streckenweise über Eis und Schnee.

* Amerikanische Blätter erzählen schrurrige Dinge von dem Wahnsinn eines Deutschen, Namens Adolph Balluf, der in Wheeling (Virginien) lebt und der selbst in Amerika aufwuchs, wo doch Jeder das Recht hat, so toll zu sein, als er Lust hat. So ist er zu Zeiten überzeugt, daß er in den Mond verlegt ist, und giebt nun die abenteuerlichsten und phantastischsten Beschreibungen von den Bewohnern und den Sitten seines neuen Vaterlandes. Zu anderen Zeiten glaubt er, sein Haus liege mitten in der Sonne und er habe dort eine kleine Anstellung erhalten, nämlich alle Morgen den Scheiterhaufen anzuzünden, um Licht und Wärme herauszulassen. Kürzlich sagte er, seine Schwester sei in eine Maus verwandelt und benage das Brod und den Käse im Hause, weshalb er ihr auslauierte, um sie zu erschlagen, woran er noch glücklich verhindert wurde. Seit dem deutschen Kriege hält er sich für einen Verwandten des Königs von Bayern, der jetzt ein mit Gold beladenes Schiff an ihn abgeseudet, damit er zwei Paläste erbaue, einen für ihn selbst, den anderen für den König. Und in der letzten Zeit suchte er alle Winkel des Hauses auf, um sich zu verdecken, denn er glaubt, mit einer Dame verlobt zu sein, die ihn durchaus küssen wolle, vor der er aber flieht, weil — ihr Wargen auf der Nasenspitze gewachsen seien!

* In guter Zeit Humor zu behalten, ist nicht allzuschwer, aber auch in trüben Tagen die Lichter der Laune und des Scherzes anzuzünden, ohne dabei leichtsinniger Weise mit den großen Ereignissen zu tänzeln, die alle Herzen bewegen, ist eine Kunst, die nicht auf jedem Boden gedeiht. Ueberblickt man das letzte Quartal der humoristischen Zeitschrift „Seifenblasen“, so kann man der Redaction die Anerkennung nicht versagen, daß sie die Arabesken des Frohsinns um manche erfreuliche Erscheinung geschlungen, durch erheitende Einfälle den trüben Ernst von mancher finstern Stirn weggewischt und dabei nirgends ein frivolcs Spiel des Witzes mit würdigen Gegenständen getrieben hat. Wenn Jean Paul den wahren Humor den nennt, der eine „lachende Thräne“ im Wappens führt, so wohnt ein Stück davon in den Seifenblasen. Zugleich verstanden sie's, zwischen manchen gefährlichen Klippen lustig durchzutreiben. Der Beifall, den ihre Haltung gefunden, ist im Steigen begriffen, gewiß wird ein zahlreiches Abonnement beim Quartalwechsel die Redaction ermuntern, immer lustiger schillende Seifenblasen steigen zu lassen.

* Ein Riesen-Landgut. Gewiß eins der größten Landgüter der Welt ist das, welches im Besitz des General Urquiza in Buenos Ayres ist. Dasselbe umfaßt 300 Quadrarmellen und ernährt viele Tausende von Pferden, Schafen und Vieh aller Art. Es liefert allein 50,000 Stück Schlachtvieh jährlich. Die Zahl der Pferde würde für die Cavallerie einer großen Armee hinreichend sein, und viele Schiffsladungen Wolle gehen in jedem Jahre von dort nach Europa.

Getreidepreise. Dresden, am 5. Octbr. 1866.

a. d. Börse	Thlr.	Gr.	b. Thlr.	Gr.	a. d. Börse	Thlr.	Gr.	b. Thlr.	Gr.
Weizen (weiß)	5	25	6	17	Weizen	5	25	6	10
Weizen (braun)	5	22 1/2	6	10	Korn	4	5	4	15
Korn	4	5	4	11 1/2	Gerste	3	5	3	15
Gerste	3	7 1/2	3	17 1/2	Hafcr	1	24	2	10
Hafcr	1	27 1/2	2	5	Ocu à Str.	—	24	—	26
Haartoffeln	1	10	1	20	Stroh à Spod	—	—	—	7
Butter à Ranne	18	bis	20	Gr.	Erbsen	—	—	—	—

Diana-Bad Bierwiese 15. Wannensee, Cur- u. Massnieder zu jeder Tageszeit ausgen. Sonntag Nachmittag. Kirsch-Römische-Dampf- u. Douchebäder von 7-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Sonntag von 7-1; sonst stets für Herren.

Reiseprospecte zu Louis Stangen's Gesellschaftsreise nach Ober-Ägypten und zwar auf dem Nil bis Theben und Assuan à 6 Rgr., bei Herrn Eduard Geude, Altmarkt, „Gypses-Compagnie“.

Zu der Ziehung welche 150,000, 1 2 à 20,000, 17 à 5,000, u. s. w. enthält. **Edua**

Pa zur Trinfba Cholera-Op haben bei

Anst Nach Aufhampfen, wessing blieben, die ich,

a Eimer 6 Zulung und Fal **Ed**

Altes was sich durch auszeichnet, such Waffen, Miniatur net mit C. D.

Reinen geund Gemüses **Louisen** verlegt habe.

170 Thale Landgut in den hypothekarisch hat Bestand bedirt we **B. Müller**, part. früh von 1 **Glänzer** Nr. 2

Cigarre Für Wiederer vorzüglich gut br weiche Façon. **C** Thlr. 6. 20. **lann**.

Beruh Baderna **Scirat**

Ein hiesiger bester mit 10,00 in dem besten M bend, und ohne 1 wieder zu verrech gleichem Sinn be Jahre alt, mit ei lern Vermögen, n nehmes Leben 'G **G. K. Nr. 4** sich dem Eudern

Barbier Ein Barbier so bald a eine Provin fens gesucht, geld. Zu e Herrn Kanf **Ga** Bauhnerstra **Cinqu** wird billig v **igasse** Nr.